



Verschmaufen
vom **Kaufen**



Anregungen & Impulse

für einen besinnlicheren Advent

08-12
statt
08/15

Eine Initiative der **Katholischen Aktion der Erzdiözese Wien**

Advent einmal anders – nehmen Sie sich Zeit!

Schnell ein paar Geschenk besorgen, die wichtigen Arbeiten noch erledigen, auf dem Weihnachtsmarkt vorbeischaun, und auf einmal ist die Adventzeit schon wieder vorbei. Haben Sie dabei aber vielleicht nicht etwas vergessen?

Adventzeit und Weihnachten können aber auch mehr sein. Ein wenig ausruhen, sich Zeit nehmen für sich selbst und für andere Menschen.

Wir wollen Sie mit diesem Folder dazu anregen, die Adventzeit abseits des alljährlichen Stresses ein wenig besinnlicher zu gestalten. Weihnachten – das Fest von Christi Geburt ist Anlass, dass Menschen auch noch heute nach zweitausend Jahren einander beschenken.

Viele Bräuche haben sich rund um Weihnachten entwickelt. Und für viele Menschen ist dieses Fest seit Kindheitstagen von einer besonderen Atmosphäre umgeben. Diese frühen Erfahrungen wirken auch bei Erwachsenen in allem vorweihnachtlichen Stress und Rummel noch nach und wecken alte Sehnsüchte.

Geben Sie diesen Sehnsüchten ein wenig nach und versuchen Sie gemeinsam mit anderen Menschen, das Besondere dieser Zeit wieder spürbarer zu machen.

Gleichzeitig möchten wir das Bewusstsein wecken für eine Sonn- und Feiertagskultur. Es braucht gerade in der heutigen Zeit auch Tage, wo wir gemeinsam ein wenig innehalten können und Zeit haben, von der Arbeit und der Routine des Alltags abzuschalten. Seit Jahrhunderten sind dies die Sonn- und Feiertage. Unterstützen Sie uns darin, dass nicht wirtschaftliche Interessen eine jahrhundertealte sinnvolle Tradition zerstören können.

Ich wünsche Ihnen in Ihrem Familien- und Freundeskreis viel Licht und Freude für das Weihnachtsfest und auch die Zeit für die Momente des Innehaltens, um sich auf die Geburt des Kindes in Bethlehem zu besinnen, in dem Gottes Liebe unter den Menschen erschienen ist.

Dr. Christa Buzzi

Präsidentin der Katholischen Aktion Wien

Mit der Aktion »o8.12 statt o8/15« möchten wir besonders am 8. Dezember dazu aufrufen, diesen Tag als Feiertag und nicht als Einkaufstag wahrzunehmen. Weitere Informationen dazu finden Sie unter www.ka-wien.at/o812

Impressum:

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Katholische Aktion Wien, 1010 Wien,
Stephansplatz 6/5/6 | 01/51552-3312
katholische.aktion@edw.or.at | www.ka-wien.at
Erstellt von Mag.Dr.Sigrid Mühlberger und Marcel Kneuer

Layout, Fotos & Illustrationen: Vera Rieder
ver.a@gmx.at © 2006

Druck: Druckerei Hannes Schmitz, 1200 Wien
Vervielfältigung und Verbreitung erwünscht.

Jeder Adventssonntag könnte für die persönliche Besinnung oder bei einem Gespräch im Freundeskreis unter ein bestimmtes Motto gestellt werden.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Anregungen und Ideen für Themen, sowie Impulse zum Nachdenken aus dem Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich.





Advent und Weihnachten

Eine Zeit voll Erwartung

Die Adventzeit hat im kirchlichen Jahresfestkreis eine besondere Bedeutung. Mit ihr beginnt in den katholischen und evangelischen Kirchen das neue Kirchenjahr. In den orthodoxen Kirchen beginnt das Kirchenjahr unabhängig vom Advent am 1. September. Den Advent begehen die orthodoxen Kirchen durch sechs Wochen hindurch als Fasten- und Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest. Im 6. Jahrhundert wurde auch in der Westkirche nach dem Vorbild der österlichen Fastenzeit eine sechswöchige Adventzeit begangen.

Erst beim Konzil von Trient (1545-1563) wurde für die Liturgiebücher gesamtkirchlich eine vierwöchige Adventzeit vorgeschrieben, nur in der Diözese Mailand, in der bis heute die so genannte Ambrosianische Liturgie (eine der vielen verschiedenen Ritusfamilien innerhalb der katholischen Kirche) Gültigkeit besitzt, wurde bis heute der sechswöchige Advent beibehalten.

Während das säkulare Jahr am 1. Jänner beginnt, ist das westkirchliche Neujahr am Ersten Adventsonntag. Selten begrüßen sich Christinnen und Christen an diesem Tag mit Neujahrswünschen, es gibt auch keine Sylvesterfeiern oder Neujahrskonzerte oder einen Wechsel der Jahreszahlen. Dieser Jahreswechsel ist christliches Eigengut und er geht still und leise über die Bühne.

Wieso beginnt das Kirchenjahr zu diesem Zeitpunkt?

Damit wird die besondere Bedeutung der Adventzeit hervorgehoben. Die Geburt Jesu, das Ausschau halten nach Ihm bestimmen das ganze Kirchenjahr und letztlich das gesamte christliche Leben. Gedacht als Zeit der Buße und Besinnung sollte es eine Zeit der Stille und des Innehaltens sein.

Rund um das Weihnachtsfest haben sich viele Bräuche entwickelt. Dieses Fest ist wie kein anderes Fest im Bewusstsein und Gefühlsleben der Menschen verwurzelt. Die Verbindung des religiösen Festes mit dem je eigenen Erleben ist hier in seltenem Einklang. Schon seit Kindheitstagen hat für viele Menschen Weihnachten eine besondere Bedeutung.

Die Vorfreude auf Geschenke, die Geheimnis umwobene Atmosphäre, die Zubereitung von Bäckereien und vieles andere bestimmen die vorweihnachtliche Zeit. Adventkränze, Adventkalender, Adventlieder und manches andere prägen diese Zeit und zeichnen sie dadurch in ihrer Besonderheit aus. Auch Plätze und Fußgängerzonen vieler Städte strahlen oft eine vorweihnachtliche Stimmung aus. Traditionelle und neue Weihnachtsmärkte geben dem Stadtbild eine spezifische Note und ziehen das Publikum an.



Erster Adventsonntag: Erwartung – Hoffnung

»Die Welt ist in den vergangenen Jahrzehnten im Zuge der Globalisierungsprozesse von Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie zusammengerückt. Doch weltweit verteilte Produktionsprozesse und weltumspannende Dienstleistungsangebote bedeuten nicht schon eine Globalisierung der Gerechtigkeit und der Schöpfungsverantwortung.

Die Ungleichheit zwischen Kontinenten und Staaten ist größer geworden, ebenso jene zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen innerhalb der einzelnen Länder. Während ein Sechstel der Weltbevölkerung über einen sehr hohen Lebens-

standard verfügt, kämpft etwa die Hälfte der Erdbevölkerung noch immer um die Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse.« (Sozialwort 261)

Impuls Was erwarte ich von meinem Leben? Worauf hoffe ich?

Welche Themen und Problemfelder in der Gesellschaft und weltweit lassen mich auf Veränderung und Verbesserung hoffen?



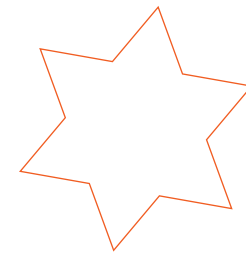


In unserer vom Kommerz geprägten Zeit hat sich allerdings vieles verändert. Der Handel strebt danach, schon im Herbst auf das Weihnachtsgeschäft hin zu arbeiten. Jedes Jahr früher sieht man bereits die ersten Vorböten in den Auslagen der Geschäfte. Schnäppchen und Sonderangebote bestimmen die letzten Wochen des Kassenklingelns.

Die Menschen jagen beladen mit Säcken im Stress durch die geschmückten Geschäftsstraßen, um dem gesellschaftlichen Zwang des Schenkens nachzukommen. Nichts gegen kleine Freuden und Überraschungen, vor allem nichts gegen Weihnachtsgeschenke für Kinder, aber vieles gegen die vom Kommerz diktierten Warenansammlungen auf den Gabentischen.

Besinnen wir uns wieder ein wenig auf das, was eigentlich wichtig ist! Ist es wirklich das tolle Geschenk zu Weihnachten, oder sind es die kleinen Dinge, die unscheinbaren, aber dafür umso bedeutenderen, die Menschen oft wirklich erfreuen können? Und schenken wir das Geschenk, von dem wir am meisten haben aber oft am wenigsten geben können: Zeit. Zeit für ein Gespräch, Zeit für ein Spiel, Zeit für einen Spaziergang, Zeit für einen Besuch, Zeit für lange nicht mehr gesehene Menschen. Schenken sie sich und anderen Menschen viel Zeit und geben sie damit der Adventzeit und Weihnachten auch wieder ein Stück seiner Bedeutung zurück.

Für eine Vertiefung des eigenen Menschseins und -werdens sind Zeiten der Stille und Besinnung in den Wochen des Advents ein Geschenk, das jeder und jede sich selber machen und mit anderen teilen kann. Wie eine bewusst gewählte, zum gängigen vorweihnachtlichen Rummel alternative Akzentsetzung aussehen kann, die den eigentlichen, christlichen Gehalt der Adventzeit in den Mittelpunkt rückt, soll durch einige Beispiele angeregt werden.



Zweiter Adventsonntag: Befreiung – Erlösung

»Die christlichen Kirchen sehen es als ihren Auftrag, im Blick auf die größere Wirklichkeit Gottes jeweils die Fragen nach Sinn und Zielen zu stellen. In ihrer Option für die Armen wollen sie dort helfen, wo Menschen unterdrückt werden und Not, Armut und Ausgrenzung erleiden. Im Bewusstsein, dass gerechte Strukturen und Rahmenbedingungen wesentliche Voraussetzung für ein menschenwürdiges Leben für alle sind, setzen sie sich für die notwendigen Veränderungen von Strukturen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ein.« (Sozialwort 313)
Oder: *»Ausgehend von der Weltzuwendung Gottes wissen sich die Kirchen in beson-*

derer Weise an die Seite der Armen und Ausgestoßenen gestellt. Sie betrachten die Wirklichkeit von Welt und Gesellschaft aus der Perspektive des Evangeliums. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt Armen und Menschen am Rande der Gesellschaft. Hilfe für Hungernde, Fremde und Obdachlose, für Kranke und Gefangene ist für Jesus unerlässliche Voraussetzung für eine geglückte Gottesbeziehung.« (Sozialwort 14)

Impuls Wenn ich in mein Leben und in Welt und Gesellschaft hinein schaue, wo sehe ich Einengungen, Grenzen und verhärtete Strukturen, die dringend der Befreiung bedürfen?



Adventbräuche

Adventkranz & Weihnachtsmärkte, Reisigduft & Hausmusik

Die vier Sonntage im Advent unterstreichen den doppelten Charakter des Wartens: Warten auf die Ankunft (lat. adventus) Jesu und Warten auf seine erhoffte Wiederkehr am Ende der Zeiten. Jeder Sonntag hat ein eigenes Gepräge und gestaltet so die weihnachtliche Vorgeschichte:

1. **Advent:** Advent – Beginn der großen Hoffnung: »Eure Erlösung ist nahe«
2. **Advent:** Ruf zur Umkehr: »Bereitet dem Herrn den Weg!«
3. **Advent:** Die große Freude: »Das Volk war voll Erwartung«
4. **Advent:** Unterwegs zur Begegnung: »Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ.«

An jedem Sonntag wird eine weitere Kerze auf dem Adventkranz entzündet. Viele Menschen besuchen einen Adventbasar oder einen Weihnachtsmarkt, um sich auf das Weihnachtsfest einzustimmen.

Es gibt verschiedene Bräuche, die im Advent einen festen Platz haben. Besonders Kinder lieben meistens wiederkehrende Vorbereitungsrituale auf ein Fest, da sie die Zeit des Wartens unterbrechen und Vorfreude durchschimmern lassen.

Dazu gehört der **Adventkranz**, an dem jede Woche eine weitere Kerze entzündet wird. Dieser Brauch ist ursprünglich im evangelischen Raum in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden. Erst 1925 fand in Köln diese Tradition Platz in der katholischen Kirche. In der katholischen Kirche ist eine Adventkranzweihe bei der Feier des ersten Adventsonntags üblich, wodurch eine gute Verbindung zwischen gemeindlicher Liturgie und häuslichem Brauchtum besteht.



Mit den Ritualen rund um den Adventkranz können **Elemente einer lebendigen Hauskirche** zum Tragen kommen. Das Anzünden einer neuen Kerze kann man unterschiedlich gestalten, je nach Alter der anwesenden Familienmitglieder. Wichtig ist ein besonderer Platz für den Adventkranz, um den sich alle gut versammeln können. Die jeweilige Kerze sollte immer von einem anderen Familienmitglied entzündet werden. Dabei passt es gut zur Stimmung, einen Text zu lesen, entweder aus der Liturgie des entsprechenden Adventsonntages, aus der Vesper oder einen anderen geeigneten meditativen Text. Zum Abschluss kann je nach Vorliebe und Talent ein Adventlied gesungen oder gemeinsam musiziert werden.



Bei Kindern sind weiters immer wieder und immer noch **Adventkalender** sehr beliebt. Auch hier geht der Ursprung auf die evangelische Kirche zurück. 1902 erschien der erste gedruckte Adventkalender in der Evangelischen Buchhandlung in Hamburg. 1920 gab es die ersten Adventkalender mit Türchen zum Öffnen und seit ca. 1960 mit Schokolade gefüllte Adventkalender. Bei der heutigen Vielzahl von Motiven auf Adventkalendern ist eine sorgfältige Auswahl notwendig.

Ein beliebter Treffpunkt im Freundeskreis oder ein gern gewähltes Adventprogramm mit Kindern sind Besuche der **Weihnachtsmärkte**. Auch hier gibt es qualitativ erhebliche Unterschiede, von Kitsch, Zweckentfremdung und überreichlich frequentierten Punschständen bis hin zu stimmungsvollen, auf das kommende Fest ausgerichteten Angeboten.



Dritter Adventsonntag: Freude – Licht

»Weiters richtet sich die Aufmerksamkeit der Kirchen auf die bedrohte Schöpfung, auf die Forderungen einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Entwicklung und einer gerechten Verteilung der Güter dieser Erde.

In dieser Blickrichtung sehen die Kirchen heute eine weltweite Verschärfung der sozialen Konflikte, eine Zunahme von Armut und eine sich ausbreitende Tendenz der Entwürdigung von Menschen. Dazu dürfen und können die Kirchen um Jesu Christi willen nicht schweigen.« (Sozialwort 15)

Impuls Wo breitet sich Dunkel in meinem Leben und in der Welt aus? Wo sehe ich Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung? Was kann ich – vielleicht zusammen mit anderen – dazu beitragen, dass mehr Freude und Licht in die Welt kommen?



Vorschläge zur einer ruhigeren und besinnlicheren Gestaltung des Advent

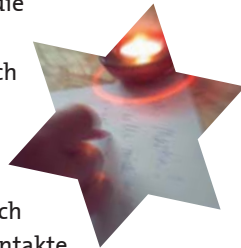
Zwischendurch abschalten: Nehmen Sie sich unter Tags oder am Abend einmal eine halbe Stunde Zeit, um etwas anderes zu tun. Lesen Sie ein Buch, hören Sie Musik. Vielleicht reizt es Sie ja auch einmal, in eine Bibel zu schauen und dort den einen oder anderen spannenden Text zu entdecken.

Spaziergänge machen: Gehen Sie ein wenig zu Fuß. Nicht shoppen, sondern andere Wege. Durch die alten Gassen der Stadt, um neue Dinge zu entdecken. Durch Parkanlagen, um die Weite der Landschaft zu erblicken. Auf Weihnachtsmärkte, um den Duft von der Weihnachtszeit zu genießen. Vergessen Sie dabei aber nicht, auch mit ihren

Gedanken woanders hinzuwandern. Weg von der Arbeit, hin zu Freunden, Familie usw. Vielleicht kommen Sie ja auch an einer Kirche vorbei. Schauen Sie hinein, viele Kirchen sind offen. Erleben Sie die Stille, die Ausstrahlung der Gebäude und vielleicht sogar die Allgegenwart Gottes.

Kontaktieren sie bewusst Menschen: Nehmen Sie sich Zeit, Menschen anzurufen, zu schreiben oder sogar persönlich zu besuchen, die Sie schon länger nicht mehr gesehen haben. Nehmen Sie sich aber Zeit dafür. Nicht nur schnell zwischen zwei Terminen noch etwas hineinzwängen. Versuchen Sie auch, diese Kontakte nach dem Weihnachtsfest nicht gleich wieder abreißen zu lassen.

Gemeinsam Zeit verbringen: Vor allem wichtig ist es natürlich, sich Zeit für die Menschen in der nächsten Umgebung zu nehmen. Unternehmen Sie etwas mit PartnerIn und Kindern. Das kann vom gemeinsamen Spielen zu



Vierter Adventssonntag: Frieden – Sehnsucht

»Das Ziel eines »Friedens in Gerechtigkeit«, d.h. ein umfassender und ganzheitlicher Begriff von Frieden und Sicherheit, prägt jede Stellungnahme von Christinnen & Christen zu diesen Fragen. Dies ist eine anspruchsvolle Vision, die auf nichts weniger abzielt, als die Beziehungen zwischen den Menschen, ethnischen und religiösen Gemeinschaften, den Völkern und den Staaten auf die Anerkennung der Würde aller, auf die Achtung der Menschenrechte, auf nachhaltige politische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung zu bauen, unter Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen und in Verantwortung für die zukünftigen Generationen.« (Sozialwort 246)

Hause bis zum Besuch von Adventmärkten und Spaziergängen gehen. Gerade wenn Sie mit Kindern unterwegs sind, sollten Sie darauf schauen, dass der Spaziergang auf sie abgestimmt ist.

Menschen einladen: Es gibt einen reichen Schatz an Adventliedern, die zu singen nicht nur im Kirchenchor, sondern auch im kleinen Kreis Freude bereitet. Adventliche Chormusik und instrumentale Hausmusik, beim Licht von Kerzen und in von Tannenreisig duftenden Zimmern, werden sicher jeden und jede in adventliche Stimmung versetzen. Wo weniger die musikalische Begabung vorliegt, können auch ausgesuchte, zur Festzeit passende literarische Texte, die im Freundeskreis mitgebracht und vorgetragen werden, zu guten Gesprächen Anlass geben. Auch gemeinsames Basteln von Weihnachtsschmuck oder kleinen Geschenken ist besonders mit Kindern eine schöne und sinnvolle Festvorbereitung.

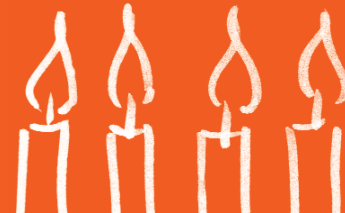


Vorschläge zur Gestaltung des Weihnachtsabends

Für die Gestaltung der weihnachtlichen Feier wesentlich ist, wer zum gemeinsamen Feiern zusammenkommt. Ist eine Kleinfamilie beisammen, sind die Kinder klein oder schon groß, ist es eine Großfamilie, sind befreundete Personen eingeladen, – jeweils sind verschiedene Überlegungen anzustellen, wie das Fest gestaltet werden soll. Oft entzündet sich Streit am Weihnachtsabend daran, dass alle Beteiligten unterschiedliche Erwartungen haben. Reden Sie daher gemeinsam rechtzeitig vorher über die Wünsche und Vorstellungen, wie alles ablaufen soll.



Impuls Wenn wir die Zeitung aufschlagen oder den Fernseher aufdrehen, zeigen sich Probleme über Probleme. In vielen Krisenherden scheint der Zustand des Friedens nahezu unerreichbar. Und doch bleibt die Sehnsucht bestehen, dass sich der untragbare Zustand wandelt und eine bessere Zukunft anbricht. Auch heute noch lässt sich diese Sehnsucht in Worte fassen, wie sie schon im Alten Testament zu lesen sind: »Taut, ihr Himmel, von oben, ihr Wolken, lasst Gerechtigkeit regnen! Die Erde tue sich auf und bringe das Heil hervor, sie lasse Gerechtigkeit sprießen. Ich, der Herr, will es vollbringen.« (Jes 45,8)



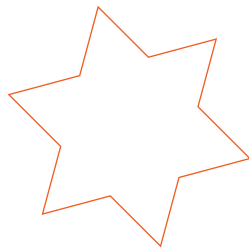
Mit kleineren Kindern legt es sich nahe, die in vielen Pfarren angebotenen nachmittäglichen Krippenfeiern zu besuchen.

Zum Beginn der Weihnachtsfeier kann man vor dem Christbaum gemeinsam ein paar Weihnachtslieder singen. Auswendig oder einfach mit der CD mitsingen. Dann kann man das Weihnachtsevangelium vorlesen.

Bevor es an das Geschenkeauspacken geht, sollte man sich Zeit nehmen, um sich gegenseitig ein Frohes Fest zu wünschen. Nach einem festlichen Essen bleibt vielleicht noch Zeit für gemeinsames Spielen, Lesen oder einfach nur Reden. Zum Abschluss des 24. Dezember könnte ein kleiner Spaziergang zur Christmette in die nächste Pfarre führen.

Und die beiden folgenden Feiertage sollten dann auch möglichst koordiniert und nicht zu stressig ablaufen. Sonst ist vieles an Besinnung gleich wieder dahin.

Wir wünschen ihnen jedenfalls viel Glück und Gottes Segen dafür!



Die Bedeutung von freien Sonn- und Feiertagen

Weil »Verschaufen vom Kaufen« viel mit dem arbeitsfreien Sonntag zu tun hat, wollen wir Ihnen auch dazu noch einige Gedanken mitgeben:

Gemeinsame freie Zeit, wie sie in besonderer Weise durch den freien Sonntag zum Ausdruck kommt, stellt einen unverzichtbaren Beitrag zur Sicherung der Lebensqualität und damit einen sozialen Wert dar, den es nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen gilt, für den es sich daher zu kämpfen lohnt. An diesem Tag können wir die emotionale und soziale Dimension unseres Lebens (z.B. wichtige Beziehungen) regelmäßig und verlässlich pflegen, hier geschieht gesellschaftliche Integration, denn Lebensqualität braucht gemeinsame Freizeit, braucht die Gemeinschaft möglichst vieler Menschen, wie dies in unserem Kulturkreis durch den freien Sonntag ermöglicht wird: Gemeinsame Freizeit für Freunde, Freundinnen und Familien ohne erst mit der jeweiligen Dienststelle freie Tage aushandeln zu müssen. Das Besondere (für viele auch das Religiöse) soll nicht im Alltag untergehen, Feste und Liturgie brauchen einen Raum, Gemeinden, Vereine, Kultur und demokratische Initiativen leben von dieser gemeinsamen freien Zeit.

Der arbeitsfreie Sonntag wird in unserer Gesellschaft nicht weniger wichtig, sondern gewinnt immer mehr an Wert. Gerade in Zeiten, wo immer mehr Flexibilisierung und Deregulierung durchgesetzt wird,



Schon gewusst? – Zum Termin des Weihnachtsfestes

Auf Grund unterschiedlicher Traditionen wird das Weihnachtsfest in den christlichen Kirchen zu verschiedenen Terminen begangen. In den katholischen und evangelischen Kirchen und bei einem Teil der Orthodoxie feiert man Weihnachten am 25. Dezember nach dem Gregorianischen Kalender, während ein anderer Teil der Orthodoxie den 25. Dezember nach dem Julianischen Kalender als Weihnachtstermin festgesetzt hat. Das entspricht dem 6. Januar nach dem Gregorianischen Kalender.

Der 25. Dezember als Weihnachtsdatum in Rom ist erstmals im Jahr 336 belegt. Man feierte anfangs gleichzeitig das Fest der Anbetung der Weisen, das später auf den 6. Januar verlegt wurde. Manche Historiker vertreten die (nicht unumstrittene) These, dass der Termin gewählt wurde, um das von den römischen Kaisern 274 eingeführte heidnische Geburtsfest des unbesiegbaren Sonnengottes christlich umzudeuten.



ist ein Tag in der Woche, der diesen Maximen entgegensteht, ein wichtiger Ausgleich. Arbeitsfreier Sonntag bedeutet unter anderem: abschalten, ausspannen, vom Alltag Abstand nehmen, für die Familie da sein, freundschaftliche Beziehungen bewusst leben, Gastfreundschaft pflegen, zusammen mit anderen etwas unternehmen und vieles mehr.

Für benachteiligte Gruppen ist ihr soziales Netz ein besonderer Halt. Ein Freundes- und Familiennetz zu pflegen, braucht gemeinsame freie Zeit. Auch andere zeitintensive Beziehungen, wie etwa mit Kindern und älteren Menschen, brauchen diesen Rahmen des freien Sonntags.

Sonntagsarbeit ist dort notwendig, wo es um die öffentliche Versorgung geht, wie Pflege, Energie, Verkehr und Sicherheit. Den Menschen, die diese Dienste übernehmen, gebührt dafür Dank, denn sie müssen auf vieles verzichten, was für andere am Sonntag selbstverständlich ist. Daher ist es auch richtig, für diese Arbeiten entsprechende Zuschläge zu bezahlen. Wenn der Sonntag ein Arbeitstag wie jeder andere wird, fallen die Zuschläge weg.

Der 8. Dezember zeigt hier sehr deutlich die Schattenseiten des Arbeitens am Feiertag auf: Obwohl das Einkaufen an diesem Tag schon seit über 10 Jahren möglich ist, müssen die großen Supermarktketten noch

immer mit Super-Sonderangeboten werben, um die Menschen in die Geschäfte zu bringen. Über 300.000 Handelsangestellte müssen am 8. Dezember arbeiten. Eltern brauchen Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder, da Kindergärten, Schulen und Horte geschlossen haben. Gleichzeitig geht aber so gerade in der hektischen Adventzeit ein wichtiger Tag des Innehaltens verloren.

Der Verzicht auf einen Feiertag hat auch viele gesamtgesellschaftlichen Nachteile. Die starke Orientierung nach den Bedürfnissen der Wirtschaft kann sicher so nicht aufrecht erhalten werden, es braucht ein anderes Augenmaß. In den Mittelpunkt muss wieder der Mensch mit seinen persönlichen, innerlichen und lebenswichtigen Bedürfnissen gerückt werden.

Weitere Infos: www.freiersonntag.at



Der Herr ist mein Hirte,

nichts wird mir fehlen.

Er läßt mich lagern auf grünen Auen

und führt mich zum Ruheplatz am Wasser

Er stillt mein Verlangen;

er leitet mich auf rechten Pfaden, treu seinem Namen.

Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,

ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir,

dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.

Du deckst mir den Tisch

vor den Augen meiner Feinde. Du salbst

mein Haupt mit Öl, **du füllst mir reichlich den Becher.**

Lauter Güte und Huld

werden mir folgen mein Leben lang

und **im Haus des Herrn**

darf ich wohnen für lange Zeit.

(Psalm 23)



In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches **in Steuerlisten einzutragen**. Dies geschah **zum ersten Mal**; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen

So zog **auch Josef von der Stadt Nazaret** in Galiläa hinauf nach Judäa **in die Stadt Davids, die Betlehem heißt**; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen **mit Maria**, seiner Verlobten, **die ein Kind erwartete**. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und **sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen**.

Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten **Hirten auf freiem Feld** und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat **der Engel des Herrn** zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: **Fürchtet euch nicht**, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll:

Heute ist euch in der Stadt Davids

der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen. **Ihr werdet ein Kind finden**, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

(Luk 2, 1-14)

Katholische Aktion
Erzdiözese Wien



www.ka-wien.at/o812

Zur Katholischen Aktion der Erzdiözese Wien gehören:

Katholische Jungschar | Katholische Jugend | Katholische Frauenbewegung |
Katholische Männerbewegung | Katholische Arbeitnehmer/innenbewegung |
Katholischer Akademikerverband | Katholische Hochschuljugend |
Diözesansportgemeinschaft | Welthaus | Umweltbüro | Sozialwort-TV